

Blätter sind schwertförmig gefielt, der Schaft ist gleichfalls gefielt, zweischneidig und an der Spitze mit einem blätterigen Fortsatze versehen. Sowie man bei den Schlangen es nicht sogleich erkennt, wo der Leib aufhört und der Schwanz seinen Anfang nimmt (in der Gegend des Afters), so auch hier; man weiß nicht recht, wo man das Ende des Schaftes zu suchen hat. An manchen Exemplaren dieser Art aber findet man etwas unter der Mitte eine seitlich stehende Blütenähre, einen sehr steifen, schräg aufstrebenden grünen Kolben, und hier ist das Ende des eigentlichen Schafts und der Anfang der blattartigen Verlängerung (die Blüten Scheide) zu suchen. Der Kolben ist dicht mit Blüten bedeckt. Der grüne Kelch ist 6blättrig und trägt 6 Staubgefäße, sowie eine punktförmige Narbe. Die Krone fehlt. Der Same ist von einer einsächerigen, rothen Beere eingeschlossen, die Beere aber von dem bleibenden fleischig werdenden Kelche bedeckt. Die Blütezeit fällt in die Monate Juni und Juli.

Der wichtigste Theil dieser Pflanze ist die im Schleim kriechende, gegliederte Wurzel. Diese ist fingerdick und treibt an ihren Gliedern viele Fasern. Sie ist von starkem aromatisch gewürzhaftem Geruch und angenehmem bitterem Geschmack. Sie wird als wichtiges Heilmittel, namentlich als Magenmittel, häufig angewendet. Der Bitterstoff der Wurzel ist in Weingeist (Branntwein) löslich, deshalb setzt man sie häufig auf Branntwein, und benutzt den Auszug zu Liqueuren und in Hausapotheken als sogenannten Magen- oder Kalmuschnapps.

### 63. Der Beifuß, Wermuth (*Artemisia absinthium*).

Diese Pflanze ist eine Seitenverwandte zu dem gemeinen Beifuß (siehe unten). Die ganze Pflanze ist graugrün, 2–3 Fuß hoch, hat niedrig eingeschnittene Blätter und ist vom starkem gewürzhaftem Geruch (Wermuth). Die Blüten bilden eine ziemlich lange rispenförmige Traube. Die Blütenköpfe sind zahlreich, sehr klein, sie enthalten zahlreiche Blüten auf einem gemeinschaftlichen behaarten Fruchtboden, welche umgeben sind von einem gemeinschaftlichen halbflugeligen, ziegeldachartigen Kelch. (Vergleiche die Blüten der Kamille, des Löwenzabns.) Dieselben sind alle röhrenförmig, die Strahlen fehlen. — „Der Stengel ist am Grunde holzig, die Triebe sind krautartig aufrecht, rispig. Die Blätter sind grau, die untern tief 3fach fiederspaltig mit lanzettförmigen, stumpfen Fiedern, die obern doppelt bis einfach fiederspaltig, die obersten ungetheilt. Die Rispe ist einseitwendig, die Blumen sind gelb.“

Der gemeine Beifuß (*A. vulgaris*) ist dem eben beschriebenen im Ganzen sehr ähnlich; aber der Blütenboden ist nackt, die fiederspaltigen Blätter sind unten weißlich, die Fiedern jedoch spitz zulaufend, mitunter gezähnt. Der Stengel ist röthlich grau angelauten, 3–6 Fuß hoch. Die ganze Pflanze ist von weniger durchdringendem Geruch. Man findet sie in allen Gärten, an Zäunen und Wegen als lästiges Unkraut. Weniger häufig, sonst aber auf ähnlichen Standorten, findet man den echten Beifuß. An dem Meeresstrande und in Salinen findet man noch eine 3te Art, den Meerstrandbeifuß (*A. maritimum*), 1–2 Fuß hoch, graugrün, mit sehr feinen linealischen Blätterfiedern und von ebenso starkem Geruch, als beim echten Wermuth. Alle 3 Arten blühen in den Monaten Juli und August.